

Bei diesen Worten gerieten die Mitglieder des jüdischen Rates über Stephanus in solche Wut, dass sie mit den Zähnen knirschten. Stephanus aber blickte zum Himmel empor, vom Heiligen Geist erfüllt; er sah Gott im Glanz seiner Herrlichkeit und Jesus an seiner rechten Seite und rief: »Ich sehe den Himmel offen und den Menschensohn an der rechten Seite Gottes stehen!« Als sie das hörten, schrien sie laut auf und hielten sich die Ohren zu. Alle miteinander stürzten sich auf Stephanus und schleppten ihn vor die Stadt, um ihn zu steinigen.

*Apostelgeschichte 7, 54-58
(Gute Nachricht Bibel)*

Den Ereignissen um Stephanus, ein griechischer Jude, hat Lukas das ganze siebte Kapitel gewidmet. Stephanus entwickelt vor dem Hohen Rat eine Apologie des Christentums. Schrittweise legt er den Plan Gottes dar. Dazu gehören Fortschritt und Veränderung, die er anhand historischer Entwicklungen des Volkes Israel aufzeigt. Der Vers 7,56 ist der Höhepunkt des gesamten Kapitels:

Stephanus aber blickte zum Himmel empor, vom Heiligen Geist erfüllt; er sah Gott im Glanz seiner Herrlichkeit und Jesus an seiner rechten Seite und rief: »Ich sehe den Himmel offen und den Menschensohn an der rechten Seite Gottes stehen!«

Näher kann ein Mensch in seinem irdischen Dasein Gott nicht kommen! Das verweist zudem auf die Prophezeiungen in der Offenbarung 4,1-2. „Danach blickte ich auf, da sah ich im Himmel eine offene Tür. (...) Sofort nahm der Geist von mir Besitz und ich sah: Im Himmel stand ein Thron, und auf dem Thron saß einer.“

Zum anderen beschreiben die folgenden Verse 57 ff die tiefsten Abgründe menschlichen Handelns, und zugleich eine Tragödie. Durch die Steinigung verlor Stephanus sein Leben. Das wiederum erinnert an 1. Mose 4,8:

„Kain aber sagte zu seinem Bruder Abel: „Komm und sieh dir einmal meine Felder an!“ Und als sie draußen waren, fiel er über seinen Bruder her und schlug ihn tot.“